



Was den vom Cultusminister begangenen Fehler betrifft, daß derselbe geistlich lieg, wie die Beschlüsse des israelitischen Congresses es gegen die römischen Orthodoxen unter Anrufung der Staatsgewalt durchgeführt wurden, so muß man wohl bedenken, daß dieser Fehler begangen wurde, bevor der Minister seinen neuen Religionsgegenstand veröffentlicht und bevor noch die Legislative ihren Willen, die unbedingte Gewissensfreiheit einzuführen, ausgesprochen hatte.

Präsident Somfisch eröffnet um 10 Uhr die Sitzung. Schriftführer: Mikhalai. Auf der Ministerbank: Vedevoics und Lónyay. Auf der Tagesordnung steht das Referat der Petitionskommission. Dieselbe referirt über 105 verschiedene Petitionen, und wird der Vorschlag der Commission, der meist dahin geht, daß die betreffenden Petitionen irgend einem Fachministerium übergeben werden sollen, ohne jede Discussion angenommen.

Finanzminister Lónyay macht dem gegenüber geltend, daß im Gesetz zwischen den Staatssteuern und der Grundentlastungsgebühr sehr strenge Unterschiede sei, derauf, daß diese Gebühr den alten Namen „Zuschlag“ verloren hat. Die Steuerbefreiung lautet ausdrücklich bloß auf die „Steuer“ und er hat sich daher verpflichtet gefühlt, die Grundentlastungsgebühr einzubehalten, um so mehr, da der Grundentlastungsfond in Ungarn durchaus nicht in so günstiger Lage ist, um einen bedeutenden Gewinnzins zu erzielen.

Im selben Sinne äußert sich Koloman Tisza. Eduard Fedényi stimmt dem im Principe bei, will aber nicht, daß die bisher bereits factisch gezahlten Grundentlastungszuschläge restituirt werden sollen.

Der Referent der Commission Galmossy ist dafür, daß die widerrechtlich eingebobenen Zuschläge restituirt werden. Szanady fordert auch Legation, da es gleichbedeutend mit einer Sanctionierung der ungesetzlichen Steuererhebung durch den Minister wäre, wenn das Haus die widerrechtlich eingetriebenen Beträge nicht zurückerhalten wolle.

5 Petitionen, die theils von orthodoxen Judengemeinden, theils durch den orthodoxen Verein „Glaubenswächter“ vorgelegt wurden, fordern, daß die Durchführung der Beschlüsse des israelitischen Congresses durch staatliche Zwangsmittel unterjagt werden möge. Die Commission beantragt dieser Forderung zu willfahren und den Cultusminister zu beauftragen, demgemäß vorzugehen.

Der Vorschlag der Commission wird angenommen. Der Vorschlag der Commission wird angenommen. Der Vorschlag der Commission wird angenommen. Der Vorschlag der Commission wird angenommen. Der Vorschlag der Commission wird angenommen. Der Vorschlag der Commission wird angenommen. Der Vorschlag der Commission wird angenommen. Der Vorschlag der Commission wird angenommen. Der Vorschlag der Commission wird angenommen. Der Vorschlag der Commission wird angenommen.

Aus dem österreichischen Reichsrathe.

Wien, 19. März. Der Resolutions-Ausschuß nahm den Antrag Reichbaur's, die Oefegesehung über die Volksschulen, die Gymnasien und die Universitäten, insofern letztere vom Lande erhalten werden, dem Landtage zu überlassen, an. Weiters wurden die Artikel 3 und 4 des Reichbaur'schen Antrages, wonach die Salzwerke Galiziens nur über Einvernahme des Landtages verkauft oder belastet werden können und Galizien bei dem obersten Kassationshofe in Wien eine eigene selbständige Abtheilung erhalte, angenommen. Die korrespondierenden Punkte 5, 6 und 7 der galizischen Resolution wurden abgelehnt.

Ungarn.

Pest, 17. März. Der „Ung. Lloyd“ kementirt, daß Sr. Majestät der Kaiser nach Dalmatien zu reisen beabsichtigt. Pest, 17. März. Lónyay ist mit bestem Erfolge zurückgekehrt. Nach den letzten Supulationen über die Militärgrenze wird die Quote Ungarns um die gemeinsamen Angelegenheiten für die provincialisirten Regimenter um 2/10 Percent erhöht. Die Verhandlungen über den vom Kriegsminister verlangten Nachtragserdit sind beendet, die erforderliche Summe wird aus Cassarens früherer Zeit und anderen verfügbaren Posten im Sinne des Delegations-Beschlusses gedeckt werden.

Die Banknote des Reichsrates wird am 23. März die nächste Sitzung abhalten und mit der Berechnung der erbetenen Experten begeben. Der Gegenstand zur Regelung der Komitate, Gemeinden und Städte ist im Ministerium des Innern vollendet. Der Gegenstand über die Municipalverfassung befindet sich auf spätere Zeit vorbehalten, vorher sollen noch wichtige Fragen bezüglich der Schwerestrafe gelöst werden.

Pest, 19. März. Die „Ung. Lloyd“ schreibt: Die Nachricht im heutigen Morgenblatte des „Ung. Lloyd“, daß Finanzminister Lónyay im gestrigen Ministerthale seine Demission gegeben, ist unrichtig. Daß der Finanzminister seinen Posten in Ungarn Ende dieses Jahres aufgeben und nach Wien als gemeinsamer Finanzminister gehen wird, ist eine längst bekannte Sache.

Wien, 19. März. (Donnerstag) Freitag Abends brachten die Pest-Diner Postbeamten dem ehemaligen stellv. Statthalter und Kreisvorsteher, nunmehrigen Leiter der Postdirektion, Josef v. Kacz zur Feier seines Namensfestes eine herrliche Ovation dar. Dieselben versammelten sich in corpore im Direktionslokale, wo Postdirektions-Sekretär, Herr Dr. Novotny, den Gefeierten mit einer kurzen, seine erworbenen Verdienste betonenden und die aufrichtige Anhänglichkeit seiner Untergebenen ausdrückenden Rede begrüßte, nach welcher ihm ein in einem Plumentempel stehender prächtvoller silberner Pokal überreicht wurde.

Wien, 19. März. Heute Nachmittags 2 Uhr fand eine Ministerthatsitzung, betreffend die Wahlvorschlüge, unter dem Vorsitze des Kaisers statt. In der späteren Fortführung der Sitzung übernahm das Präsidium Dr. Hasner. Die Abreise des Kaisers nach Ofen ist bis Montag oder Dienstag verschoben.

Die unterhandelt mit Giesch wegen Übernahme einer Sektionschefsstelle. Der Protokollführer des Ministerthales, Weer, ist für die Vizepräsidenten bei der k. k. Hofkanzlei in Aussicht genommen. Eine Entscheidung des Ministeriums des Innern schießt jeden Ungar — weil er nicht auch österreichischer Staatsbürger — von der Führung der Redaktion eines jüdischen Blattes ab.

In Kreisen der Anglobank will man wissen, daß die Subskription der Türkenlose nicht 60 Prozent der aufgelegten Summe beträgt; es soll die Gesamtanzahlung in Wien bloß 70.000 Stück erreicht haben.

Wien, 19. März. In Folge Nichterscheinens der liberalen Wähler erhielt der clericaler Candidat die Majorität in engerer Wahl über den liberalen Candidaten.

Triest, 18. März. Die dritte Fahrt von hier nach Bombay via Suez-Canal erfolgt am 16. April per Dampfer „Apis“.

Prag, 17. März. Auf dem Lande circuliren Mißtrauensadressen gegen die geschiedenen Journale wegen ihrer fortwährenden Reklamationen. Ein Generalschreiben stellt den bisher obligatorischen Besuch der Festpredigten dem freien Willen der Soldaten anheim. Der Stadtrath versagte zwei deutschen Stadtschultheßern die Zustimmung zur Annahme des Bezirkschultheßenspostens.

Prag, 19. März. Ein Kriegskriegsminister-Erlass fordert pensionirte Offiziere vom Hauptmann aufwärts zum allfälligen Wiedereintritt in die Armee auf. Man will durch diese Maßregel Ersparungen im Personalsat erzielen.

Nächster Tage wird eine Arbeiterversammlung im Convictsaale stattfinden. Verhandlungsgegenstände werden sein: die Organisation der Arbeitervereine und eine Petition an das Herrenhaus gegen das neue Gewerbesteuergesetz, speciell gegen die Arbeiterbesteuerung.

Die Verordnung des Kriegsministers trägt den Regiments-Commandanten auf, der Mannschaft Fleischnationen täglich verabreichen zu lassen und Niemanden zu einer religiösen Handlung zu zwingen. Dadurch werden die Erträge des Feldbäckers betreffs der Kostenhaltung paralytirt. — Fürst Adolph Auersperg übernahm gegen die frühere Bestimmung die Leitung des Landesauschusses nicht wieder.

Lemberg, 17. März. Das Wochensblatt „Sjczutek“ wurde wegen eines auf Dalmatien gemünzten Artikels confiscirt. Laut Gazeta Narodowa berathschlagt der Polencub über den Austritt aus dem Reichsrath.

M u s l a n d.

Berlin, 17. März. Die hier stattgehabte Conferenz, von Interessenten der Ostböhmer-Bahn beschloß die gleichzeitige Annahme des Baues der Linien Ostböhmer-Bahn, Ostböhmer-Bahn und Ebnau-Nieschen. Der Bau wird schon im April beginnen.

(Sitzung des Reichstags.) Der belgische Auslieferungsvertrag wurde in letzter Sitzung genehmigt. In der Debatte über das Strafgesetzbuch wurde für den Hochverrath überall neben der Zuchthausstrafe die Festungstrafe zugelassen. Für den Landesverrath wurde nur die Zuchthausstrafe angenommen, aber die Möglichkeit milderer Umstände zugelassen. Der Antrag Krugger's, der Paragraph über Landesverrath sollte auf Norddeutschland keine Anwendung finden, wurde abgelehnt. — Der Orientalist Karl Friedrich Neumann, 77 Jahre alt, ist heute gestorben.

Berlin, 18. März. (Reichstags-Sitzung) Im Verlaufe der Debatte über das Strafgesetz erklärte der belgische Bundeskommissar Hoffmann gegenüber den gestrigen Auslassungen Plum's, daß die belgischen Truppen nur Einem und nicht einem doppelten Fahnenziele schwören, welcher den Fahnenreihen der übrigen Bundescontingente gleich ist. Der Bundeskommissar weiß energisch jede Verächtlichmachung der belgischen Bundesstreue zurück und bestreitet den officiösen Charakter der Darmstädter Zeitung. Die obermaligen Anträge Krugger's auf Nichtanwendbarkeit der Paragraphen betreffs Landesverrathes für Norddeutschland wurden wieder abgelehnt.

Die „Sächsischen“ meldet: Die hier zwischen den Bevollmächtigten der preussischen und österreichischen Regierung und dem sächsischen Gesandten gepflogenen Unterhandlungen wegen Aufhebung der Stipulation, wonach die direkte Eisenbahnlinie von Görlitz nach Reichenberg erst im Jahre 1872 fertiggestellt werden darf, sind soweit gediehen, daß der Vertrag paraphirt ist und dessen Unterzeichnung bevorsteht. Dadurch ist der Bau einer direkten Eisenbahn von Görlitz nach Reichenberg außer Frage gestellt. Die österreichische Regierung erklärte ihre Bereitwilligkeit, die betreffende Concession an die Reichenberg-Parabuziger Bahngesellschaft zu ertheilen. Der Anschlag der Seitenflügel Josephstadt-Schwadowitz-Königstein-Obereschlesische Bahn bei Liebau ist gleichfalls gesichert.

München, 18. März. In der Abgeordnetenkammer wurden die Anträge auf Erlassung eines allgemeinen direkten Wahlgesetzes durch Annahme der Tagesordnung erledigt, nachdem der Minister des Innern die demnächstige Vorlage eines bezüglichen Gesetzes versprochen hatte.

Suttgart, 17. März. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde der Antrag Schott's auf Herabsetzung der Präsenzzeit für Infanterie und Artillerie auf ein Jahr, für die Reiterei auf zwei Jahre begründet und der Finanz-Commission zur Berichterstattung zugewiesen.

Karlsruhe, 18. März. Die erste Kammer nahm einstimmig den Kommissionsantrag an, zur Zeit aus Oppositionsgründen dem Vorschlage der zweiten Kammer wegen Aufhebung der Todesstrafe nicht beizutreten.

Paris, 17. März. Von kompetenter Seite wird die Meldung des Pariser Correspondenten der Kölnischen Zeitung, daß General Fleury Weisung erhalten habe, die Unterhandlungen bezüglich Schleswigs fallen zu lassen, weil Frankreich den hierauf bezüglichen Artikel des Prager Friedens nicht mehr in Betracht zu ziehen willens sei, für absolut falsch erklärt. Thatsache ist bloß, daß General Fleury wirklich eine solche Weisung erhalten hat, aber nur deshalb, weil die Verhandlungen über die nordschleswigsche Frage nicht in Petersburg fortgesetzt werden sollen.

Kochendorf wurde von der Familie Noir als Belohnungsgelohnung gegen den Prinzen Peter Bonaparte verlangt. Die Zustimmung des Gerichtes ist noch nicht erteilt. Olivier wird Montag Favre's Interpellation über Rom beantworten.

Die Liberté meldet: Der Herzog und die Herzogin von Atençon werden nächstens trotz des Decretes, welches die Orleans aus Frankreich verbannt, nach Paris reisen, namentlich die Herzogin, welche bekanntlich eine Schwester der Kaiserin von Oesterreich ist. Man bezweifelt, daß die Regierung diesmal der Reise Hindernisse in den Weg legen werde.

Die Agence Havas schreibt: Es wird mit Bestimmtheit versichert, daß alle katholischen Mächte, obwohl sie die Ansichten der französischen Regierung bezüglich des Concils theilen, entschlossen sein sollen, keinen außerordentlichen Gesandten nach Rom zu schicken. Die Mächte verhandeln sich unter einander, um den durch die Schemata bedrohten bürgerlichen Rechten mittelst der in jedem Staate bestehenden Gesetzgebung zu verschaffen. Die Agence Havas meldet weiter aus Rom unterm 16.: Die Antwort auf die Note Daru's ist noch nicht erfolgt. Man glaubt, daß selbe morgen mit dem französischen Vizekonsul abgehen wird.

Der Moniteur universel veröffentlicht einen Artikel unter dem Titel: „Die Rolle des Grafen Beust.“ Er sagt, daß kein Minister geeigneter sei, als Vermittler zwischen den verschiedenen Nationalitäten Oesterreichs zu dienen, als Graf Beust. Der Moniteur beglückwünscht ihn, daß er die alte Taktik Metternich's und Schwarzenberg's aufgegeben und es für notwendig erkannt hat, in gleicher Weise die Ansprüche aller Nationalitäten Oesterreichs zu befriedigen und ihnen alle mit der Reichseinheit vereinbarlichen Opfer zu bringen. Der Artikel schließt mit dem Wunsch, daß dem Grafen Beust von seiner Seite Verlegenheiten bereitet werden.

Der Französisch meldet, Marquis de Vannemille habe heute Rom verlassen, um sich nur einige Tage nach Paris zu begeben. Nachrichten aus Madrid melden, der Herzog von Montpensier werde gerichtlich verfolgt werden. Er hat kein Wort gegeben, Madrid nicht zu verlassen, und wird als Gefangener betrachtet.

in den Vereinigten Staaten geschah. Die Rechte des Volkes und die öffentliche Meinung müssen darüber wachen, daß die Dictatur sich weiter lebergreifen noch sich erblich mache.

Der Zweck roher, den wir hier schildern, ist jedoch kein harter Dogmatiker, sondern behauptet bloß, daß die von der Mehrzahl des Volkes gemüthet oder angenommene Regierungsform die zuträglichste ist, und verweist beispielsweise auf die englische Constitution.

(Im Weiteren verdammt der Verfasser das auf dem Continent herrschende Regierungssystem und fährt nun fort.)

Der fortwährende Kriegszustand, in welchem Europa erhalten wird, zeigt nur zu deutlich, wie schlecht regiert es ist. Würde jede Nation auf natürliche und edle Weise regiert, so würde der Krieg aufhören und das Volk eines des andern Rechte verstehen und achten lernen, ohne auf leidenschaftliche oder selbstmüthige Weise zu den Waffen zu greifen.

Ein Bund der europäischen Nationen muß durch Vertreter jedes Landes zusammengehalten werden, deren erster Anspruch sein muß: „Der Krieg wird für unmöglich erklärt.“ Die zweite Basis muß ein Gesetz sein, nach welchem alle Streitigkeiten, die sich zwischen Nationen ergeben, hinfort durch den internationalen Congress geschlichtet werden.

Auf diese Weise wird der Krieg — diese Geißel und Schmach der Menschheit — für immer ausgerottet werden. Dann wird natürlich auch die Nothwendigkeit, eine bezahlte Armee zu erhalten, wegfallen und die Söhne des Volkes, welche jetzt unter den edelstern Namen von Patriotismus und Ruhm zur Schlachtbank geführt werden, wieder zu ihren Familien, auf den Acker und die Werkstatt zurückkehren, um wieder zur Fruchtbarkeit und allgemeinen Verbesserung ihres Vaterlandes beizutragen. Von dieser Art sind die Ansichten des Confucius über die Kriegsführung, und wir gehen offen (sagt der Autor), daß es auch die untrigen sind.

K o s t e n.

(Ein neuer Roman von Garibaldi.) Während das Publicum den eben erschienenen neuen Roman Garibaldi's, „Gloria, die Herrschaft des Mönchs“, mit Begeisterung in die Hand nimmt, wird bereits ein zweiter Roman von ihm, „Cantoni, der Freiwillige“, ausgegeben.

der sie zählt. Bravo! Stichter nennt die Wiener Presse eine feile Dirne, die sich dem hingiebt.

Hotelfra, der die Volkserregung eine Volkserregung nennt, wird vom Commissar unterbrochen, ebenso Karo, der sich in einer heftigen Kritik des Vereinsgesetzes ergeht. (Hufe: Ausrufen lassen!)

Steiner fragt, warum an dem heutigen Tage (13. März) so große Versammlungen getroffen werden? Weil die Gewissen ihnen ihr Unrecht zuwilt, weil sie fürchten, daß ein Tag der Vergeltung kommen wird. (Stürmischer Applaus.) Steiner fordert die Versammlung auf, ein Hoch auf die Namen Kossuth's und der Märzgefallenen zu bringen. (Hoch!)

Der Vorige Käufer bringt die von Kuntli beantragte Resolution zur Abstimmung, und wird dieselbe von der Versammlung einstimmig angenommen. In Hülfe stehen über die Augustenbrücke, den Schottenring zur Burgasse und von da zum Schmelzer Friedhofe. Vor dem Grabe der Märzgefallenen, welches mit vielen Kränzen bedeckt war, entblöthete der Arbeiter ihr Haupt und durchzog dann in stiller Trauer den Friedhof.

(Mord.) In Wollschlag einer kleinen Ortschaft im Bezirke Hochitz erregte sich am 24. v. M. folgende schauerregende Noththat. Der Umlauber Joachim Kuhn aus Radlitz bei Neupulsa ehemals in Diensten beim Fleischermeister Herrn Hof in Reichenberg, knüpfte mit einem Mädchen aus obiger Ortschaft eine Bekanntschaft an, die eine Heirat zur Folge haben sollte. Das Aufgebot war vollzogen und der Hochzeittag festgesetzt, aber am bestimmten Tage waren wohl Hochzeitsgäste da, nur leider der Bräutigam nicht. So groß auch die Bezeichnung war, wurden dennoch folgende Nachforschungen gepflogen, und diese ergaben, daß derselbe während der Zeit in Gitschin eingekerkert sein sollte. Darauf hin wollte die Braut natürlich nichts mehr von einer Verbindung wissen, und als er nachträglich wiederkam, forderte dieselbe die ihm angekauften Hochzeitskleider zurück, worauf er vorzutreten forderte. Daß er Schmeißer Abends ein Nachzügler war, davon dachte Niemand; die Braut behauptete nicht, er sei Schmeißer, wo sie vorher müßig, was Kuhn bemerkt haben mußte, denn er hielt bei schlag die beiden Mädchen mit einem Kuttel derart über den Kopf, daß die Braut mit täglichem geschmettertem Schidel gleichwohl todt liegen blieb, während an dem Aufkommen ihrer Schwester heute noch gezweifelt wird. Dwyar der Zähler jedoch seiner in Wollschlag, Bezirk Starkenbach, behauptet zu werden, und so wurde er wenige Stunden nach der That schon beim dortigen Gerichte eingekerkert. Heute findet die Obduktion der Leiche statt; Kuhn sollte diesen Acte zugezogen werden; allein beim Öffnen des Actes fand man ihn am flehentlichsten mittels des Hosenknöpfers erkrankt, Aus dem Vorleben des Mörders wird hiermit viel Gutes gesprochen.

Kuntli legt folgende Resolution zur Annahme vor: „Die heutige Volksversammlung verdammt die Haltung des Abgeordnetenhauses und der Presse gegenüber den Arbeitervereinigungen; sie fordert vom Abgeordnetenhause die Einführung des allgemeinen und direkten Wahlrechts zur Beilegung der jetzt herrschenden Klassenverteilung.“

Paris, von Ausfällen in rium. Die Marquis de Patric von vorge Die Verne parte wird defini Der „Fran eine Motion ein obelut verziehen sitzgebenden Gew mer hatte. London, hufe Heiligung von Bücheln ist wird bestränkt ter sind bei Som marisch abgeurthe diten; diein jede Sou t h a im Canal die webei 32 Perion Madri d siche der Stimu zu entfenden. Met ter werde dem s chaden. Hier se Fragen eine voll Anhänger aller a Bel g r a d wird aus Ruffin jezt sind bereit s A t e n, vorstehenden Com ein Militärkomm pagnie vorkin a K o n s t a a freie Ausfahrt an und Schwarzen s Neunzehn abgefallen. K o n s t a a ersten Tages auf steigt aber die 30 1 Franc gezahlt. Gerächtweil den Vorschlag mo mora-Meete nach K o n s t a a Untersuchung der lich in Soutari z Mitglied bezeichn reich, welches an Vorkisft in Kon K o n s t a a für die Nachtzr Enfabrt zu nach K o n s t a a wurden 54,491 A l e r a n gens eingeschiffi,

Verhandlungen der der Nummer 6 findet sich betref des Berichterstatt Con f i t i u r i u m nisse in Ver schule keinen notthreif ma d stab, der an die nach dem Stand insbesondere dan lichen Anforderungen eines in der 30 Es ist gewiß, de Jedermann zuge auf vier Jahrege eine solche erwei nen; aber eben bestehenden Reals triebene sein dür scheint aus diese auch nur nothre entgegen. Es si Fälle vorgekom vollendeten dritte und nicht nur in insofern sie in Re realschule ausge Thatsachen, die aus den damals Lehrer geworden früheren Leistung gen sein. Doch abge Berichterstatter i realschule die 30 und der Bezirk Standpunkt eing Schulordnung si obengenannten den besondern ein das eben ein G wird der Herr V für die Oberreal das eigentliche dr hältnissen Rechnu Herr Berichterstir kirche eine Realsch fen, welche ihre realschule wirklich auch die Schüler zu weisen, weil

Paris, 18. März. Louis Veuillot veröffentlicht im Anbetracht eines von Ausfällen freigelegten Briefes gegen die Politik des Ministeriums. Die Festigkeit dieses Artikels übersteigt alle Grenzen.

Marquis Banneville trifft, trotz des ungerechtfertigten Verdicts der Patrie von vorgestern, nächsten Sonntag in Paris ein.

Die Vernehmung Rocheforts als Zeuge im Prozesse Peter Bonaparte wird definitiv stattfinden. Der „Francaid“ versichert, die liberalen Senatoren werden demnächst eine Motion einbringen, wonach der Senat auf die konstituierende Gewalt absolut verzichten soll, sich dagegen als Entschädigung den Theil der gesetzgebenden Gewalt vorbehalten würde, welchen die einstige Pairskammer hatte.

London, 17. März. Der weitere Inhalt der Regierungsbill bezüglich Herabsetzung der gesetzlichen Ordnung in Irland lautet: Der Besitz von Pistolen ist gänzlich verboten. Der Waffenbesitz und der Pulververkauf wird bei Verdacht Fremde verboten. Die Wirtshäuser sind bei Sonnenaufgang zu sperren. Gewisse Vergehen werden summarisch abgeurtheilt. Die Verbrechen sind einmüthig, Journale zu suspendiren; diesen jedoch ist die Appellation gestattet.

Southampton, 17. März. In der verflochtenen Nacht stießen im Canal die englischen Schiffe „Harmanby“ und „Mary“ zusammen, wobei 32 Personen ertranken.

Madrid, 17. März. Man versichert, die Regierung habe angelehnt die Stimmung in Rom beschönigen, keinen Gesandten zum Conclave zu entsenden. Man glaubt, die Proclamation der päpstlichen Unfehlbarkeit werde dem Ansehen und den Interessen der spanischen Kirche viel schaden. Hier selbst ist die Toleranz sowohl in religiösen als in politischen Fragen eine vollkommenere. Die Diener der verschiedenen Culten und die Anhänger aller politischen Parteien genießen hier gänzliche Freiheit.

Belgrad, 15. März. Der „Freiheit“, einem bulgarischen Blatte, wird aus Rußland geschrieben, daß die Porte Freiwillige anwirbt. Bis jetzt sind bereits 6000 Bulgaren als Freiwillige eingetreten.

Athen, 12. März. In mehreren Provinzen sind wegen der bevorstehenden Communalwahlen Conflitte vorgefallen. Die Regierung best ein Militärfeldcommando im Peloponeus ein, auch geht eine Pionnier-Compagnie dorthin ab.

Konstantinopel, 12. März. Den Handelsschiffen wurde die freie Ausfahrt aus den Dardanellen und dem Bosporus nach dem Mittel- und Schwarzen Meere zur Nachtzeit bewilligt. Neun Zehntel der katholischen Armenier sind vom Patriarchen Hassan abgefallen.

Konstantinopel, 15. März. Die Subscriptionssumme des ersten Tages auf die türkische Eisenbahnleihe ist noch unbekannt, sie übersteigt aber die Zahl von 40,000. An der Börse wurde eine Prämie von 1 Franc gezahlt.

Geriüchweise verlautet, daß eine englische Gesellschaft der Regierung den Vorschlag machen würde, ohne Subvention eine Eisenbahn vom Mar-mar-Meere nach Vostorah zu bauen.

Konstantinopel, 17. März. Die gemischte Commission zur Untersuchung der türkisch-montenegrinischen Angelegenheiten wird wahrscheinlich in Scutari zusammenzutreten. Rußland hat seinen Consul dafelbst als Mitglied bezeichner, der norddeutsche Bund seinen Consul in Baten, Frankreich, welches an beiden Orten nicht vertreten ist, hat seine Beamten der Botschaft in Konstantinopel designirt.

Konstantinopel, 17. März. Ein kaiserl. Trabe gestattet, auch für die Nachtzeit die Abfahrt von Schiffen aus dem Bosporus. Die Abfahrt zu nächstlicher Stunde bleibt nach wie vor verboten.

Konstantinopel, 18. März. Hier, in Salonik und Smyrna wurden 54,491 türkische Eisenbahn-Obligationen gezeichnet.

Alexandrien, 15. März. Nubar Pascha hat sich heute Morgen eingeschifft, derselbe begibt sich nach Konstantinopel.

Kirche und Schule.

Bistritz, 12. Februar. \*) Zu dem Bericht, welcher über die Verhandlungen der hiesigen Bezirkskirchenversammlung vom 17. Januar in der Nummer 6 des Siebenbürgischen Wochenblattes mitgetheilt wurde, findet sich betreffs der Beschlüsse über die Schulordnung eine Bemerkung des Berichterstatters, welche lautet: „Dabei vergißt das Bezirks-Constitutum aber, unsere besondern Bistritzer Verhältnisse in Betracht zu ziehen, daß unsere dreiklassige Realschule keinen Schüler für die Oberrealschule auch nur nothreis machen kann.“ Es ist natürlich, daß der subjective Maßstab, der an die Leistungen der verschiedenen Anstalten angelegt wird, nach dem Standpunkt jedes Beurtheilers gar verschieden sein kann, und insbesondere dann, wenn das eine Urtheil sich auf den Boden der gesetzlichen Anforderungen der Gegenwart stellt; das andere die Leistungen eines in der Zukunft zu gestaltenden Realschul-Ideals ins Auge faßt. Es ist gewiß, daß, wenn es sich um eine Reform der Realschule handelt, Jedermann zugeben wird, die Erweiterung der Unterrealschule von drei auf vier Jahrgänge sei in vielfacher Hinsicht dringend notwendig und eine solche erweiterte Anstalt wird natürlich auch tüchtigeres leisten können; aber eben so gewiß ist es auch, daß, wenn man den jetzt gesetzlich bestehenden Realschulplan im Auge hat, die Behauptung eine etwas übertriebene sein dürfte, daß die Bistritzer Unterrealschule — denn das Urtheil scheint uns diese zu betreffen — keinen Schüler für die Oberrealschule auch nur nothreis machen könne. Es stehen dem sprechenden Thatsachen entgegen. Es sind nämlich, wenn wir recht berichtet sind, drei oder vier Fälle vorgekommen, daß Schüler der Bistritzer Unterrealschule, aus der vollendeten dritten Classe an die Oberrealschule in Czernowitz übertraten, und nicht nur ohne Anstand in dieselbe aufgenommen wurden, sondern insofern sie in Bistritz ausgezeichnete Schüler waren, auch in der Oberrealschule ausgezeichnete Leistungen aufwiesen. Das sind, wie gesagt, Thatsachen, die zwar fünf oder sechs Jahre alt sind, da aber mittlerweile aus den damaligen Lehrkräften lauter junge, vorchristlichmäßig geprüfte Lehrer geworden sind, so scheint die Annahme nur gerechtfertigt, daß die früheren Leistungen der Anstalt zum mindesten nicht werden zurückgegangen sein.

Doch abgesehen hiervon, glauben wir behaupten zu dürfen, daß der Berichterstatter in der Frage, ob das Unter gymnasium oder die Unterrealschule die Vorstufe des Seminars bilden solle, dem Bezirksconsistorium und der Bezirkskirchenversammlung gegenüber einen höchst einseitigen Standpunkt eingenommen habe. Das Landesconsistorium hat nicht eine Schulordnung für die Bistritzer Verhältnisse entworfen und die beiden obengenannten Körperschaften haben die Vorlage daher auch nicht von den besondern Bistritzer Verhältnissen aus ins Auge gefaßt. Es soll das eben ein Geheiß für die ganze evangelische Landeskirche sein. Nun wird der Herr Berichterstatter doch zugeben, daß der Beschluß, die Heise für die Oberrealschule oder das Ober gymnasium solle zum Eintritt in das eigentliche dreiklassige Seminar berechtigen, aber den allgemeinen Verhältnissen Rechnung zu tragen sucht. Denn soviel wird doch auch der Herr Berichterstatter zugeben, daß irgendwo in der evangelischen Landeskirche eine Realschule sich befindet, mit drei oder auch mit vier Classen, welche ihre Schüler gleich der Bistritzer Anstalt, für die Oberrealschule wirklich eifrig macht; wäre das nun nicht eine Ungerechtfertigkeit, auch die Schüler dieser Unterrealschule vom Seminar bezeugen zurück zu weisen, weil in Bistritz eine schwache Unterrealschule existiren soll?

\*) Wegen Raummangel verpöbte.

Ist das nicht vielmehr Gerechtigkeit gegen Alle, wenn man sagt, diese Kenntnisse müßt du besitzen, um in das Seminar einzutreten, im Uebrigen ist es uns gleichgültig, wo du dieselben dir erworben hast? Müßt denn auch heutzutage noch jeder Mensch auf lateinisch fertig werden und kann er ohne Latein keinen tüchtigen und braven Schulmeister abgeben?

Das scheint in der That der eigentliche Kern aller Einwendungen zu sein; man findet das Latein für unsere Schulmeister notwendig. Nun das ist Geschmacksache, aber eine Bemerkung sei uns doch gestattet. Man kann heutzutage in zahllose technische Fächer mit Realschulbildung eintreten; man kann in Frankreich und Belgien bereits mit derselben die medicinische Laufbahn betreten und den Jaltorgrad erwerben; man kann Landtags- und Reichstags-Abgeordneter, ja selbst Minister werden, ohne Latein gelernt zu haben; aber zum Schulmeister mit 250 fl. öfter. W. soll man's ohne Latein nicht bringen können! Ihr reichen Fabrikanten und Kaufleute, ihr tüchtigen Ingenieure und Fabriksdirectoren, leget eure guten Gehalte und Stellen nicht beiseite, tretet aus dem Abgeordnetenstände nicht aus, und kommt nicht nach dem Sachsenlande in Siebenbürgen, um euch um eine Schulmeisterstelle zu bewerben: ihr müßtet mit Schmach wieder abgehen, wenn ihr kein Latein gelernt habt.

Doch Scherz beiseite, so ist mir an die Frage des lateinischen Unterrichts im Seminarium erinnert worden, — welche übrigens nebenbei gesagt die Bistritzer Gesammtlehrer-Conferenz in einer schönen Arbeit im Jahre 1867 einstimmig zu Ungunsten des Lateinischen entschied; — gedenkt mir der Worte, welche zu einem unserer Schulmänner der bekannte Engländer Vener äußerte, der gewiß unsere Verhältnisse in vieler Beziehung sehr unparteiisch beurtheilt. Er sagte: Lehren Sie ihre Leute etwas weniger Latein und Griechisch, dafür aber etwas mehr Pünktlichkeit, so werden Sie dadurch ihrer Nation viel genützt haben. Der Anfang und das Ende des Bistritzer Berichtes vom 27. Januar hat uns diese Worte wieder in sehr lebhaftester Erinnerung gebracht; etwas weniger furor latinus auf der einen Seite und bedeutend mehr Pünktlichkeit bei den Mitgliedern der löbl. Bezirks-Kirchenversammlung wäre, nach unserer bescheidenen Ansicht, für unsere Verhältnisse sehr angezeigt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 22. März.

(Allerfreiestes.) Heute Früh hatten wir in Hermannstadt 10 Grad Kälte.

In der am 20. d. M. abgehaltenen Generalversammlung des Hermannstädter bürgerlichen Scharfschützenvereins wurden die geprüften Rechnungen pro 1868 richtig befunden und dem Cassier diebezugslich das Absolutorium ertheilt. Für die Rechnungen pro 1869 wurde ein Prüfungscomitö erwählt. — Die Generalversammlung votirte dem Festcomitö für dessen rathlose Thätigkeit vor und während des vorjährigen Vereins-Jubiläums-Festes protocolarischen Dank.

Das Ergebnis der Wahlen in die Vereinsleitung ist folgendes: Direction u. z.: Oberstufenmeister: Daniel Melzer jun.; — Untersuchenmeister: Samuel Otto; — Cassier: Carl Mangels; — Controller: Johann Kessler; — Secretär: Gustav Dietrich. Auswahlglieder: Ad. Albrecht, Andreas Binder, Hermann Freiberger v. Bruckenthal, Wilhelm Hufnagel, Alexander Mayerhofer, Adolf Wäfler, Daniel Schuster, Wilhelm Sgerus, Eduard Spreer, Moriz Waller, Friedrich Wolff, Johann Zewitsch. Sämmtliche Wahlen erfolgten mit großer Majorität und jeder Gewählte wurde mit herzlichem Willkommrufen begrüßt.

(Eisenbahnnachricht.) Die Bukarester Regierung hat auf das Bureau der Deputirtenkammer den Eisenbahnconcessionentwurf niedergelegt, wonach der Anschluss der romanischen Bahn bei Dito zu erfolgen hätte. Bekanntlich ist diese Vereinbarung durch Vereinbarung des von der ungarischen Regierung vor mehreren Wochen nach Bukarest als Unterhändler entsendeten Reichstagsdeputirten Aurel Maniu erzielt worden.

„Magyar Polgar“ theilt über Ersuchen des Schriftführers der israelitischen Cultusgemeinde in Klausenburg mit, daß dieselbe ihre Gemeindschule nicht auslöst, sondern vielmehr damit umgeht, diese Schule neu zu organisiren.

(Literarisches.) Der Professor am Maros-Basarihelper ref. Kollegium, Franz Mentovich, hat sein Werk über den Materialismus, welches unter dem absolutistischen Systeme bei der Drucklegung confiscirt worden war, umgearbeitet und wird dasselbe demnächst unter dem Titel: „Uj világnevelés“ (Neue Weltanschauung) veröffentlicht.

(Aus dem Theater.) In Klausenburg lebt ein bekannter rüstiger alter Herr, welcher bei all' seiner Gemüthsstärke die Schwäche hat, es nicht gerne zu hören, wenn man ihm um sein Alter besorgt. Ein junger Zierengel kannte die Schwäche des Alten und interpellirte denselben so oft er mit ihm zusammentraf, wie alt er sei? Dieser Tage richtete der junge Mann diese Frage abermals und zwar in zahlreicher Gesellschaft an den Alten: „Wahlich: — entgegnete Dieser — das kann ich mit Bestimmtheit nicht angeben; so viel weiß ich aber ganz gewiß, daß ein Sechzigjähriger Mensch jünger ist als ein zwanzigjähriger Gesell.“

(Theatralischer Unsinn.) Das Klausenburger Theater war dieser Tage der Schauplatz einer ergötzlichen Komödie. Eine mittelmäßige Schauspielersin schenkte Namens Laura Maray vereh. Geßp. wurde bei offener Scene vor den Augen des Publikums von ihren Verehrern betrunken. Ein junger Mann, Namens Josef Derzsi, prozessirte das Hochschmelze dieser Rindung durch eine bombastische Ansprache an die Götter. „Kolosovari Közlöny“ setzt dem Ganzen die Krone durch den Abdruck dieser Föhnachspruchrede in seinen Spalten auf.

(Abderitische.) Wir berichteten seinerzeit über die durch den Einzug einer Mauer in Loda a herbeigeführte Katastrophe. An derselben trug eben die leichsinnige Fahrlässigkeit der Lodaer Communalbehörde die weiße Schuld. Der erwähnte tragiische Fall ruft uns eine komische Scene in Erinnerung, deren Schauplatz eben Loda im Jahre des Heiles 1861 oder 1862 war.

Der neben der reformirten Kirche auf dem Plage befindliche Thurm hatte das Gleichgewicht verloren und hätte die Lodaer mit seinem Einsturze ängstigen können, wenn sie eben nicht sehr gottesfürchtige Leute gewesen wären; allein die Lodaer kennen keine gewöhnliche Furcht; sie wählen nicht nur jastrament „links“, sondern sind auch etwas links; sag doch selbst das ungarische Sprichwort: „Tordai malacz, mely seggel mien a valuhoz“ (das Lodaer ein Spionist geht nicht mit dem Hüffel, sondern mit seinem Hintereckel zum Troge); außerdem hatten die Lodaer — zwar nicht gesehen, aber doch gehört, daß auch der Thurm von Bissa schon häufig lange schief steht, ohne deswegen umzufallen; daß dies wirklich so sei, glaubten sie dem Hauptort der Linken, Herrn Bela Manier, welcher sich erst unlängst selbst das Mandat als Vertreter Siebenbürgens zum verunglückten Freidenkercongress in Neapel ausstellte, aufs Wort. Die Sache mit dem wackeligen Thurm wurde schließlich auch den furchtlosen Lodaern bedenklieh; sie trugen daher das Dach ab, obgleich nicht dieses, sondern die Thurmmauer baufällig war. Der seiner Kopfziebe entblöhte Thurm verfiel in tiefe Melancholie und sogte den Entschluß sich selbst zu morben. Bei hellem Tage mochte er sein Vorhaben nicht ausführen, weil er befürchtete, die Lodaer könnten ihm hinderlich sein; demgegenwärtig pöste er die Wetternachschünde ab und kürzte sich von der eigenen Höhe und umbrachte die Erde. Er war ein gutmüthiger Reil, wollte Niemanden unter seinen Trümmern

mitbehalten, folglich bei all' seinem Trübsinn geheimer als der Lodaer Karb, welcher es verabsäumt hatte, den barbaupien Thurm rechtzeitig abzutragen zu lassen.

Der Thurm konnte sich aber nur zur Hälfte selbstmorden, weil die Hälfte des Mauerwerkes noch immer stehen geblieben war. Die Lodaer essen und trinken gerne gut, sind aber kinderlich. Die hinfällige Mauer mit Gerüden umgärten und ohne Gefahr abreißen zu lassen, wäre zu kostspielig gewesen. Sie nahmen zu einem billigeren Mittel ihre Zuflucht und ließen aus dem naben Salzbergwerke eine Menge Strich bringen, mit welchen sie die übrig gebliebene Mauer umbanden. Die Lodaer Bürger spannten sich dann in diese Striche und zerrten unter lustigkeitsdrückendem Geschrei an dem Mauerwerke mit solcher Aufseherung, daß Manche von ihnen einen Leistenbruch davontrugen. Das morische Gemäuer ließ sich zum Glück durch dieses Zugochtschick nicht irre machen, weil es voraussehen mochte, daß es in seinem Falle mehrere Menschenleben mit sich begraben hätte. Später wurden die gefährlichen Thurmruinen über „höhere“ Anordnung sachverständig demolirt.

(Gehaltsunterschied.) In Sipka bezieht der Schweinehirt 490 fl., der Volksschullehrer aber nur 450 fl. jährlichen Gehalt von der Kommune.

(Ein armer Millionär.) Dieser Tage starb, wie gemeldet, in Paris Herr Nathaniel Rothschild. Der Mann soll ein Vermögen von 1000 Millionen hinterlassen haben und war dennoch ein bescheidenem Unglücklicher. Er war durch eine Lähmung schon seit längerer Zeit an seinen Lehnstuhl gefesselt, als man ihm eines Tages die Nachricht brachte, daß sein Bruder, im Boulognerwald vom Pferde gestürzt sei. „Gott, ist er glücklich, daß er fallen kann“, rief der alte Millionär aus, „ich möchte mein ganzes Vermögen darum geben, wenn ich die Gefahr bin das Genick zu brechen, einige Minuten lang reiten könnte, wie mit zwanzig Jahren.“ Es ging ihm eben wie dem berühmten und feinerreichen Bankier Doree, der von einem unarmbeizigen Magenleiden im Angesichte eines Rabenbeines ausrief: „Eine halbe Million möchte ich darum geben, wenn ich das verflüchtigen könnte!“

Madame Vignine Petran erzählt folgende Episode aus dem Leben des Finanziers Beaujon. Ein Fremder suchte ihn in seiner Villa auf. Bei seinem Gange durch den Park geräth er in Entzücken über die Schönheit desselben. „Hier muß sich reizend spazieren geben“, spricht er zu dem ihn führenden Diener. — Der Herr geht nicht spaziren“, antwortet dieser. — Sie gelangen in das Haus. — Der Fremde demumbert die Gemäde, „die gewiß der Stolz und die Freude des Besizers sind.“ — „Der Herr ist blind.“ — „Nun“, meint der Fremde, „so kann er wenigstens sein Ohr an den herrlichen Klängen der Musik ergönnen, welche ich erschallen höre.“ — „Der Herr ist taub.“ — Bald sitzt der Gast an einem Tische, auf dem ein ausgezeichnetes Frühstück servirt ist. Er lobt die köstlichen Speisen und die feinen Weine, mit denen der Herr des Hauses tagtäglich seinen Gaumen legen kann. — „Der Herr lebt nur von Brod und Milch“, ist die traurige Antwort des Dieners.

(Im Harem des jetzigen Sultans) befinden sich gegenwärtig 900 Frauen. Eigentliche Gemahlinnen hat Se. Majestät nur drei von ausnehmender Schönheit: Dourael (die neue Berle), Hairani Dil (vortreffliches Herz) und Eda Dil (die Eleganz des Herzens). Die Zahl der Eunuchen, Kammerherren, Pageen, Garben, Rauscher, Pfeifenpöster u. dergl. beträgt 230. Täglich werden im Harem 500 Tische gedeckt, an denen zwei Mal im Tage ca. 6000 Portionen Speisen servirt werden.

Vereins-Nachricht.

Hermannstadt, 18. März.

Samstag am 13. März l. J. hat die Filiale des l. allgemeinen Beamten Vereines der österreichisch-ungarischen Monarchie in Hermannstadt ihre Localversammlung, welche sich eines lebhaftesten Besuchs erfreute, abgehalten.

An der Tagesordnung waren:

- 1. Begutachtung des vom Local-Ausschusse pro 1869 zu erstattenden Geschäftsberichtes;
2. Ergänzung des Local-Ausschusses nach §. 38 der Statuten;
3. Berathung und Festsetzung von Anträgen an die Generalversammlung und
4. Entgegennahme und Berathung sonstiger Anträge.
Wir wollen unsern geehrten Lesern einen umfänglichen Auszug des Geschäftsberichtes hier mittheilen, welcher die schönsten Erfolge des J. 1869 mit ungeschminkten Worten darthut. Geschäftsbericht für das Jahr 1869 an den Verwaltungsrath in Wien.

Bei der Zusammenstellung des diesjährigen Geschäftsberichtes drängt sich uns unwillkürlich die Nothwendigkeit auf, einen Rückblick in die Vergangenheit zu thun, welcher uns ein treues Bild der nicht unbedeutenden Kämpfe vor Augen führt, die vor Allen dieser Theil des Beamtenvereines, seit seinem Entstehen durchmachen mußte.

Jedes neue Jahr drohte das Werk des Wienenscheines zu zerstören, jedes Jahr mußte der Beamtenverein, durch die Zeitverhältnisse gezwungen, eine neue Krisis bestehen. — Krieg, Epidemie und politische Änderungen waren unsere Gegner, insbesondere wurde in Siebenbürgen, Hermannstadt, welches noch vor drei Jahren ein bedeutendes Contingent von Beamten nachweisen konnte, in letzterer Richtung hart ins Mitleid gezogen.

Demzufolge konnte es also nicht Wunder nehmen, wenn diese Anstalt statt Fortschritte jedes Jahr Rückschritte nachgewiesen hätte. Allein eben dieses treue Bild der Vergangenheit zeigt uns nicht nur die Feinde, die diese Anstalt heftigt, sondern es zeigt uns auch den Fortschritt und die glänzigen Erfolge, die das Social-Leben bietet und liefert uns in ihrer geistlichen Entwicklung den Beweis über das richtige Verständniß und über die gesunde Auffassung von Seite des Beamtenstandes; denn der Beamtenverein hat trotz aller Schwierigkeiten, die er zu überwinden hatte, gegiegt und wir können mit fester Ueberzeugung sagen, die Grundlage zum raschen und sichern Weiterbau ist für die Zukunft gesichert.

Diese Ueberzeugung gewinnt aber noch mehr Boden, wenn wir die Stiftung eines Fonds für Ermöglichung des Unterrichtes von Kinder mittelloser Beamten ins Auge fassen. Es liefert dies wieder den Beweis, wie durch vereintes Wirken Großes geschaffen wird.

Wir bringen diesem hehren Handeln des löbl. Wiener Vorstuhls-Consortiums ein freudiges und dankbares Hoch und werden auch von unserer Seite gewiß dahin wirken, nach Thunlichkeit unserer Kräfte das vorgezeichnete edle Ziel erreichen zu helfen und wenn wir auch an dem wichtigsten Punkte des großen Reiches stehen, sind wir ja dennoch als Stamm- und Sinnes-Verwandte, als zu einem schönen gemeinnützigen Streben vereint, der seinerzeitigen Unterstützung gewiß.

Nur ein Gebrechen ist noch, an dem der Beamtenverein leidet, und in welcher Richtung er noch Verbesserung bedarf; dies ist die l. Abtheilung — nämlich die Krankenversicherung, welche, obwohl sie in Bezug der Nothwendigkeit den übrigen Abtheilungen nicht im Geringsten nachsteht — hier noch immer nicht Wurzel fassen kann; sie ist, die noch wesentlicher Verbesserung bedarf, um dahin zu gelangen, wohin sie gelangen sollte.

Um aber eben dieses sehr erwünschte Ziel bald zu erreichen, wäre es hoch an der Zeit die „Versicherung des Rechtes auf ärztliche Behandlung“ eheiens einzuführen, und es dürfte durch dieses Mittel auch diese Abtheilung größere Verbreitung finden.

Im großen Ganzen ist aber das Wirken der hiesigen Filiale ein Gedeihliches und es sind die reichen Früchte des Vereines ohne weiteren Commentar aus Folgendem zu ersehen.

A. Allgemeiner Theil.

Der Einlauf an Geschäftsschriften war laut Geschäfts-Protokoll im J. 1869 1089, wo hingegen derselbe im J. 1868 bloß 502 betrug. Im Laufe des Geschäftsjahres wurden zwei Localversammlungen, dann fünfzehn ordentliche und fünf außerordentliche Ausschußsitzungen abgehalten.

Tableau.

Table with 3 columns: Description, 1868, 1869. Rows include: Die gesammte Zahl der Theilhaber, Die Summe der geschätzten Antheilseinlagen, Die gesammten Antheilseinlagen, etc.

Hieraus ist zu ersehen, daß die Antheilseinlagen um 83% und die ertheilten Vorschüsse um 17% gestiegen sind und daß bei einer Gelde- führung von 64.425 fl. 76 kr. gar kein Verlust vorgefallen und die Regieauslagen kaum 1% betragen.

Die Dividende betrug für das J. 1869 9%. Ueber das Resultat des zweiten an der Tagesordnung stehenden Punctes theilen wir folgendes mit: Nachdem die 3jährigen Ausschussmitglieder im Sinne des §. 38 der Statuten ausgeschieden, so wurden durch Stim- menmehrheit in dem Ausschuss gewählt u. z.:

- Herr Alois Szäbel mit 39 Stimmen, Anton v. Bocskor mit 30 Stimmen, Wilhelm Hufnagel 30, Ernst v. Stöhr 25, Josef Kovács 25, Martin Brufatsch 23, Heinrich Wächter 20.

Der Ausschuss besteht demnach aus folgenden Mitgliedern: Herr Johann Süßmann, k. k. Polizei-Obercommissär in Pension.

- Ausschussmitglieder: Herr Anton v. Bocskor, k. ung. Finanz-Concipist; Martin Brufatsch, ev. Stadtvrediger; Daniel Czekelius, Ober-Ingenieur; Michael Erner, k. ung. Rechnungsrath; Friedrich Groß, Hermannstädter Vorhufvereinsbeamte; Carl Herzberg, k. f. Major in Pension; Friedrich Hiemeisch, k. ung. Steuerbeamte; Wilhelm Hufnagel, städt. Wundarzt; Samuel Jikeli, Baubeamte; Johann Klostermayer, k. ung. quiescirteter Rechnungs- Official; Josef Kovács, k. ung. Rechnungs-Rath; Ernst v. Stöhr, k. ung. Finanz-Secretär; Alois Szäbel, k. ung. Rechnungs-Official (Schriftführer); Heinrich Wächter, k. ung. Finanz-Concipist.

Zum Schluß wurde der Antrag gestellt, es möge bei außerordent- lichen Verschüssen, deren Rückzahlung mittelst freiwillig eingeleiteten ge- richtlichem Kassenabzug stattfindet, die Ausstellung eines Acceptes für die Folge als überflüssig entfallen und der Zinsfuß von 9 auf 8% herab- gemindert werden.

Diese beiden Anträge wurden vereint längerer Debatte un- terzogen und der 1. Antrag stimmeneinhellig abgelehnt und der 2. dem Ausschusse überwiesen, über denselben und über dessen Möglichkeit bis zur nächsten Localversammlung einen umfassenden Bericht zu erstatten.

So einleitend uns der letztere Beschluß erscheint, eben so auffallend erscheint uns der Erstere, denn wenn der Beamte vor dem Gerichte die Erklärung abgibt, daß er dem Confortium schuldet und auf den Kassen- abzug einwilligt, so ist schon diese Erklärung an und für sich eine un- widerrechtliche Urkunde, — daher die Ausstellung eines Acceptes factisch als überflüssig erscheinen muß — und abgesehen von der doppelten Si- cherstellung, wären auch noch in Berücksichtigung zu ziehen, die Kosten, welche die Ausstellung von 2 Urkunden erfordern und dem Vorhufsucher zu Lasten fallen.

Wir werden wahrscheinlich auf diesen Gegenstand seinerzeit noch einmal zurückkommen.

Concert.

zum Besten der Militär-Capellmeister Witwen und Waisen.

Hermannstadt, 21. März.

Daß wir das Pädikat „interessant“ dem von uns am 15. d. ver- öffentlichten Programm des Ludwigschen Concertes nicht unbeding- terbelegt hatten, bewies am Conzriabend (den 20. d. M.) das in allen Räumen dichtbesetzte Theater. Beginnen wir gleich mit der Hauptleistung des Abends: „der Meistersinger-Duverture.“ Wir haben selbe unter Wagner's eigener Direction vom Leipziger Gewandhaus-Orchester gehört; es fehlte uns also nicht an einem Maßstabe zur Beurtheilung. Es macht uns Freude, Herrn Kapellmeister Ludwig bezeugen zu können, daß er außerordentlichen Fleiß auf das Einstudiren des schwierigen Werkes verwendet habe, und daß diese Nummer auch wirklich sich zur besten Lei- stung des Abends erhob. Und der Erfolg? — In Leipzig hörten wir das Werk härmlich da capo begeben — hier rührten sich kaum ein Duzend Hände zu einem schwachen Applaus. Wird deshalb Wagner aufhören der Reformator des Opernkunstlebens, der Schöpfer bewundernswürdiger Musik- draumen von bisher unerreichter Kraft und Mannigfaltigkeit des orchestra- len Toncolorits zu sein? — Ein Blick in die Partituren moderner Opern- componisten ist die beste Antwort darauf und die zweite Nocturne des Abends „die Astorga-Duverture“ ist dessen ein entscheidender Beleg. Die Astorga-Triumphe fielen leider für den talentvollen Albert in die bewogenen Lage der 1866er Mobilmachungen; gewiß ein Grund, daß die Oper von Stuttgart aus nur wenige größere deutsche Bühnen überschritt. \*) Die Duverture erwies sich als ein farbenreiches Instrumentalstück, welches in Duverture erwies sich als ein farbenreiches Instrumentalstück, welches in seiner Milderung, namentlich aber im finale etwas an die Lannhäuser- Duverture erinnert. Von der, Albert's Oper nachgerühmten Fantezie nobler Melodien, zog ein gut Theil in der gleichfalls erklungenen Fantasia aus „Astorga“ am Orte des Auditoriums vorüber. Im Arrangement für

\*) Director Reimann unterhandelte 1867 um das Aufführungsrecht für Per- mannstadt und Temesvár.

Dem Vereine, beziehungsweise dieser Filiale sind im Laufe des Jahres, 61 Mitglieder beigetreten, somit bestand die Filiale mit Ende des Jahres 1869 aus 299 Mitglieder.

Agenturen wurden im Laufe des Jahres 6 aufgestellt. Es bestehen sonach im Namen des hiesigen Filials in den nachstehenden Ortschaften Agenturen: als in Hermannstadt, Großschenk, Reusmarkt, S. Mezen, Terzburg, Bogaras, Mediasch, Jakobsdorf, N. Endorf, Szosz, Deba, M. Várfelso, Mühlbach und Blajendorf, kers. zusammen 14.

B. Kranken-Abtheilung.

Diese Abtheilung hat leider trotz aller Thätigkeit auch in diesem Jahre gar keine Fortschritte gemacht, was bloß dem eingangserwähnten Uebelstände zuschreiben sein dürfte.

Mit Ende des Jahres 1868 sind in Kraft gestanden 18 Verträge. Durch Verlegungen wurden hier in Abfall gebracht 4. Neue Verträge wurden nicht geschlossen. Es blieben sonach mit Ende des Jahres 1869, 14 Verträge in Kraft.

An Prämien für Krankengeld-Versicherung sind eingezogen: 100 fl. 75 kr. ferner an Zinsen für eingelegte Capitalien 12 „ 60 „ Saldo-Vortrag vom Jahre 1868 33 „ 20 „ Summa 146 fl. 55 kr.

Ausgezahlt wurde Krankengeld, an 5 Personen 48 fl. — kr.

An die Vorhuf-Abtheilung zur Frucht- ficherung darlehensweise 60 „ — „ Saldo-Vortrag pro anno 1870 38 „ 55 „ Summa dem Empfange gleich mit 146 fl. 55 kr.

Mit Regie-Auslagen wurde diese Abtheilung gar nicht belastet. Die Prämien-Reserve beträgt mit Ende des Jahres 240 fl., welche bei der Vorhuf-Abtheilung mit 6%, verzinslich eincirt ist.

C. Lebensversicherung.

Diese Abtheilung weist auch in diesem Jahre ein besonders günsti- ges Resultat nach. Mit Ende des Jahres 1868 waren in Kraft: 367 Policen mit Capital 246.622 fl. und Renten 600 „ Zusammen 247.222 fl.

Im Jahre 1869 wurden abgeschlossen folgende Verträge, u. z.: nach T. I. a) 100 Policen mit 83.300 fl. T. I. b) 4 „ 5.600 „ T. II. b) 6 „ 2.100 „ T. II. d) 6 „ 4.700 „ Zusammen 116 Policen mit 100.700 fl. Daher im ganzen 483 Policen mit Capital 347.322 fl. und Renten 600 „ Zusammen 347.922 fl.

Gestorben sind bloß 3 Personen, nämlich Anna Zi- guli, Amtsdieners Witwe, Frelx Hubert, Rechnungs- Assistent und Clemens Meidl, Rechnungs-Official mit der versicherten Summe von 863 fl. Sterniet und an andere Local-Ausschüsse wurden über- wiesen 39 Policen mit der gesammten Summe von 19.800 „

Es verbleiben sonach mit Ende des Jahres 1869 in Kraft 441 Policen mit Capital 326.659 fl. und Renten 600 „ Zusammen 327.259 fl.

Möge wiesen wurden im Jahre 1869 11 Anträge mit 9.900 fl. Der Erfolg dieses Jahres mit jenem des Jahres 1868 verglichen, zeigt sich, daß in diesem Jahre mit 20 Verträgen mit 30.000 fl. Capital mehr Versicherungen abgeschlossen wurden als im Vorjahre, woraus zu ersehen ist, daß der Credit des Beamtenvereines, welcher obwohl er nicht auf Actien, sondern auf dem Principe der Gegenständigkei sein großes Werk gebaut, mit den schönsten Gesolgen vorwärts schreitet.

Ein nicht geringer günstiges Resultat weist auch

D. die Vorhuf-Abtheilung

nach, welches am deutlichsten zu ersehen aus der nachstehenden

Netto-Bilance.

Table with 4 columns: Summen, Saldo, Soll, Haben. Rows include: Cassa-Conto, Vereins-Conto, Antheilseinlagen-Conto, Theilhaber-Conto, Interessenten-Conto, Reservefond-Conto, Regiekosten-Conto, Prämien-Conto, Gründungskosten-Conto, Gewinn- u. Verlust-Conto, Dividenden-Conto.

Zusammen 64.425 76 64.425 76 15.775 57 15.775 57

Die Activa des Confortiums bestehen daher a) in Forderungen an Vorhufisten 15.426 fl. 59 kr. b) in Prämien für Lebensversicherungen 4 „ 33 „ c) in schließlichem Cassafonde 344 „ 65 „ Zusammen 15.775 fl. 57 kr.

Entgegen die Passiva a) in aufgenommenen Darlehen 1.894 fl. — kr. b) in eingezahlten Antheilseinlagen 13.667 „ 32 „ c) in den Reservefond 174 „ 97 „ d) in Gründungskostenfond 39 „ 28 „ Zusammen 15.775 fl. 57 kr.

Den irrefchenden Beweis des Fortschrittes dieser Abtheilung liefert das nachstehende

Militärmusik brachte das Programm die Ouverture zu „Rienzi“ (jene Oper im Meyerbeer'schen Styl, welche einst mit Tichatschek in der Titelrolle den Ruhm Wagner's begründete) und dem pompösen „Fackeltanz“ von Meyerbeer, welcher — wenn wir nicht irren — aus Anlaß der preussischen Kronungsfeierlichkeiten componirt wurde. Die effektvolle Aus- führung beider Stücke machte der Kapelle, wie nicht minder ihrem Diri- genten alle Ehre.

Ueber die von Fr. Petri aus Gefälligkeit vorgetragenen und sehr beifällig aufgenommenen beiden Arien aus „Dinorah“ und „Attila“ haben wir vor nicht zu langer Zeit bei Gelegenheit des eigenen Concertes der Sängerin referirt. — Von Sololeistungen für Violine hörten wir ein langatmiges Rondo von Janja für zwei Violinen (Herr Schwerner und Fr. Buchardt) und Variationen über Motive aus „Linda“ von Prof. Alard. Herr Schwerner entwickelte eine Technik, welche vortrefliche Brillanz in allen Lagen, Oktavenprüngen und Doppelgriffen er- strebte; nur die Cantilene auf der G-Saite in der dritten Variation hätten wir etwas seelenvoller gewünscht; doch entscheidende Hervorrufe feigerte. — Herr Becker blies die Terzschalichen Variationen für Klavier über Melodien aus „La Sonnambula“. Derselbe hielt sich selbst in der 3. Va- riation mit den schwierigsten Trillern in den tiefsten Tönen der Fife so tapfer, daß das Publikum sich bewogen fand, den beiseitenden jungen Mann durch lebhaften Beifall und da capo-Rufe aufzumuntern.

Schließlich soll nicht unerwähnt bleiben, daß Fr. Petri und Herr Kapellmeister Ludwig durch eine — im strengen Winter doppelt stänige — tüchtige Kranzpende ausgezeichnet wurden.

Verzeichniß

- der in der öffentlichen Sitzung vom 21. März 1870, 9 Uhr Vormittags beim Stadt- und Stadt-Magistrats-Gericht in Hermannstadt vorzutragenden Rechtsstreite. 3. 4024/1869. J. P. Korbuli ctra. Juon Kuruzo pto. 400 Dufaten Vertrags- erfüllung. 4170/1869. Johann Herbert ctra. Peter Paulini pto. Pränotation von 310 fl. 4525/1869. Friedrich Beckstein ctra. Jhrner & Matthias'sche Concur's-Masse pto. 472 fl. 79 kr. 5842/1869. Waiga ctra. Malnatis pto. Wiedereinsetzung zur Duplik. 6378/1869. Viktor Szaju ctra. Maniu Albu pto. 420 fl. Schadenersch. 7097/1869. Eyrten Orku ctra. Viktor Oratu pto. Wiedereinsetzung zur Schluß- schlicht. 7229/1869. Johann Herbert ctra. Peter Paulini pto. Zahlung von 310 fl. 7852/1869. Stolzberg ctra. Theodor Strak pto. 403 fl. 20 kr. 1007/1870. Karl Beres'sche Erben ctra. Asjenda Asscuratrice in Trieste pto. Incomplett wegen 15000 fl. 1561/1870. Josef Bayer ctra. Jhrner & Matthias'sche Concur's-Masse pto. 1130 fl. und 14 fl. nebst Pfandrecht. 1623/1870. Maria Ina Dumitru Banciu ctra. Sora Ina Nicolai Juon pto. Se- lümmung. 6707/1869. Maria Ina Dumitru Banciu ctra. Sora Ina Nicolai Juon pto. Se- lümmung. 366/1870. Juon Viktor ctra. Maria Ina Onca Kasiu pto. Ablegung eines Pfendarungsbesides. 623/1870. J. G. Hertel ctra. Carl Morischer pto. Wechselforderung per 1000 Stück Dufaten. 2140/1870. Juon Tertsa aus Maag durch Landes-Advokaten Stefan v. Hannenheim (früher Landes-Advokaten Morischer) ctra. Peter Szany in Selbstlie pto. Vertragsverfällung oder Zahlung von 315 fl. 2 S. Hermannstadt, am 21. März 1870. Magistrat als Gericht.

Geschäfts-Bericht.

Klausenburg, 14. März. Der am 12. und 13. d. M. stattgehabte Jahrmarkt war in allen Branchen sehr schwach besahren, was hauptsächlich den in der Vorwoche herabgestürzten Regen- güssen und Schneefällen zuzuschreiben ist, denn hiedurch sind die Straßen derart zuge- rüstet, daß der regelmäßige Verkehr gänzlich stockt. Von Realien wurde so wenig zugeführt, daß bei guten Straßen auch auf gewöhnlichen Wochenmärkten um das Doppelte mehr bereingebracht wird, hauptsächlich mangelt es aber in Mais, was auch zur Folge hatte, daß dieser Artikel um 20—30 kr. per Megen höher ging, als am letzten Wochenmarke. Wir notiren: Weizen 88 bis 89 fl. 4.20, Roggen fl. 2.30, Mais fl. 2.20, Hafer (gelb) fl. 1.40, Gerste fl. 2.10 per n.ö. Megen. In Delaaten ist kein Geschäft zu Stande gekommen, nachdem die Vorräthe gelichtet sind, und bloß einige kleine Partien in Speculations-Hand sich befinden, deren hohe Preisforderungen jedoch Fabrikanten nicht bewilligen können. Leinwand fl. 5.50 per n.ö. Megen. Von Sped wurden circa 600 Zentner zugeführt und zu gedrückten Preisen von Fleischhauern am dem Markte genommen. Preis nominell fl. 24—24 1/2. Von Hornvieh wurden circa 2000 Stück zugeführt und zu ziemlich guten Preisen verkauft. Preise: Ochsen zum Mästen fl. 225, Kühe fl. 180—200, Zugschweine, junge, fl. 250—300, zweijährige Kälber fl. 100—120 per Paar. Witterung abwechselnd, Regen mit Schnee, in der Nacht Frost. — Frucht nach Großvordein fl. 1 Procent.

Du Barry's heilbringende Revalesciere. — Hinfür wird Niemand mehr die heilbringende Wirkung von Du Barry's Revalesciere bezweifeln, seit wir den tau- sendfachen Lobpreisen von Ärzten und Laien heute die dankbare Segnung und die glückliche Kur seiner Heiligkeit des Papstes beifügen können, nach zwanzigjähriger fruchtbarer Medicin. Rom, den 21. Juli 1866. Die Gesundheit des Papstes ist ausgerechnet, besonders seitdem er sich aller Arzneien, womit man ihn zu heilen versuchte, enthielt und von der vortheilhaftigen Revalesciere Du Barry, welche er- staunend günstig auf ihn gewirkt hat, fast ausschließlich Gebrauch macht. — Man versichert, daß Seine Heiligkeit bei jeder Mahlzeit einen Teller voll davon geniest, und die Wohlthaten derselben nicht genug zu preisen vermag. (Correspondenz aus der Zibetta an Mail). — In den folgenden Krankheitsberichten ist jedes andere bisher bekannnte Heilmittel: Unverdaulichkeit, Verstopfung, Schärfe, Krämpfe, Spasmen, Schwindel, Schvinnen, Durchfall, Unterleibsbeschwerden, Nervenschwäche, Gallen- trantheit, Leber-, Nieren- und Hierenleiden, Blähung, Spannung, Gekröpfen, nervöses Fieber, Taubheit, Brauen im Kopfe und Ohr, Schmerz in jeglichem Theile des Kopfes, Lungen und Luftröhren-Schwindhucht, chronische Entzündung und Eiterung des Magens, Steinbeschwerden, Hämorrhoiden, Hautausschlag, Storb, Fieber, Strophel, Auszehrung, Wasserhucht, Gicht, Uebelkeiten und Erbrechen selbst während der Schwanger- schaft, Niedrigschlagenheit, Epelen, allgemeine Körperchwäche, Giebelerlämmung, Schlaflosigkeit, Mangel an Gedächtniß, Erschöpfung, Schwermuth, Syphilis, u. s. w. — 65,000 Certifikate, worunter eines Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hei- marckhalls Grafen Plöschow, der Markgräfin de Brabant, der Gräfin Castellana, der Doctorin Wurzer, Stein, Angelfein, Sporeland, Ure, Harvey & Co., wovon Copie gratis und portofrei bei Verlangen.

Dieses festbare Nahrungsmittel wird in Blechbüchsen mit Gebrauchs-An- weisung von 1/2 Pfd. fl. 1.50, 1 Pfd. fl. 2.50, 2 Pfd. fl. 4.50, 5 Pfd. fl. 10, 12 Pfd. fl. 20, 24 Pfd. fl. 36 verkauft. — Auch Revalesciere Chocolates in Pa- ceten für 12 Tassen fl. 1.50. — Zu beziehen durch Du Barry & Co., in Berlin, 178, Friedrichstr.; Felix S. Barotti in Berlin, 191, Friedrichstr.; J. C. F. Neumann & Sohn, 51, Dautenstr.; Emil Karig, 94, Leipzigerstr.; J. F. Schmarzloie Söhne, 30, Martzgrafenstr.; Barry du Barry & Co. in J. F. Goldschmid, 8; in Frankfurt a. M. 10, Rogmarkt; Georg Kars & W. in Hamburg, 41, Ratharntstraße; in Posen bei G. Löner; in Leipzig bei Theodor Pittmann, Postfiscerant; in Breslau bei Schmarz; in Bielefeld bei Theodor Schmarzloie; in Pest 3. v. Eöök; in Prag durch P. Birnbacher; in Preßburg durch Felix Pizstorfer und in Klagenfurt durch P. Birnbacher; in Klausenburg bei J. Konradt und in allen Städten bei Droguen, Del- kateffern- und Spezereihändlern.

Telegr. Wiener Cours vom 21. März 1870.

Table with 2 columns: Description, Price. Rows include: 5% Metalliques, 5% Alt-Metalliques, 5% National-Anlehen (Silber), 1860er Staats-Anlehen, Bankactien, Creditactien, Siebenb. Eisenbahn-Aktien (vom 18. März), Vereins-Dobligationen, Opatzn (80 fl.), Opatzn (300 fl.).

Siezu eine Beilage.

Feilbiet

In Folge Ver- tion zu Hermannst 1870, wird hiemit rzeutiven Feilbietu und Zahlerinnen betha Amliche Josefa Eichmü hinter dem Bren Proos ausfleben 6807 fl. 72 kr. 8. zahlungsrate entfal- tunde vom 12. 3a Gunsten des hohen ten und vom gefe Vererbung vom am 7. December und Grundstücke b und der zweite a mal Vormittags

Bezei

- A. Von Ka 1. Ein kaufäll. sub C. Nr. einen Garten Procs, im 2. Einen Garten Nr. 1245 3. Eine Wiese garde“ sub 4. Ein Acker Nr. 3253a 5. Ein Acker sub tep. Nr. 6. Ein Acker Nr. 3771 7. Ein Karloff sub tep. Nr. 8. Ein Karloff Nr. 4378 9. Eine Wiese bora“ sub 10. Ein Acker Nr. 6348 11. Eine Wiese tep. Nr. 63 12. Ein Weing sub tep. Nr. 13. Eine Wiese 14. Eine Wiese Nr. 3253b 15. Ein Weing mostlyu so 16. Ein Acker sub tep. Nr. 17. Ein Acker Nr. 3771 18. Ein Acker Nr. 4378 19. Ein Weien riede sub 20. Ein Acker 4718. 21. Ein Acker Nr. 6267 22. Ein Garten 1205

B. Von Clif

- 1. Ein im Ort ten Ziegeln Schindeln 2. Eine Sche 3. Ein Scho 4. Ein Garten

C. Von Jos

Ein im Ort, straße gele geln hoch Schindeln, Nebengebäe Obgartes sammtwer

Die Lic

- 1. Glebe 2. Obbe ersten Feilbiet- thes, bei der- sem Werthe an Die näb im Amtsfocale werden. Broos

Die Lic

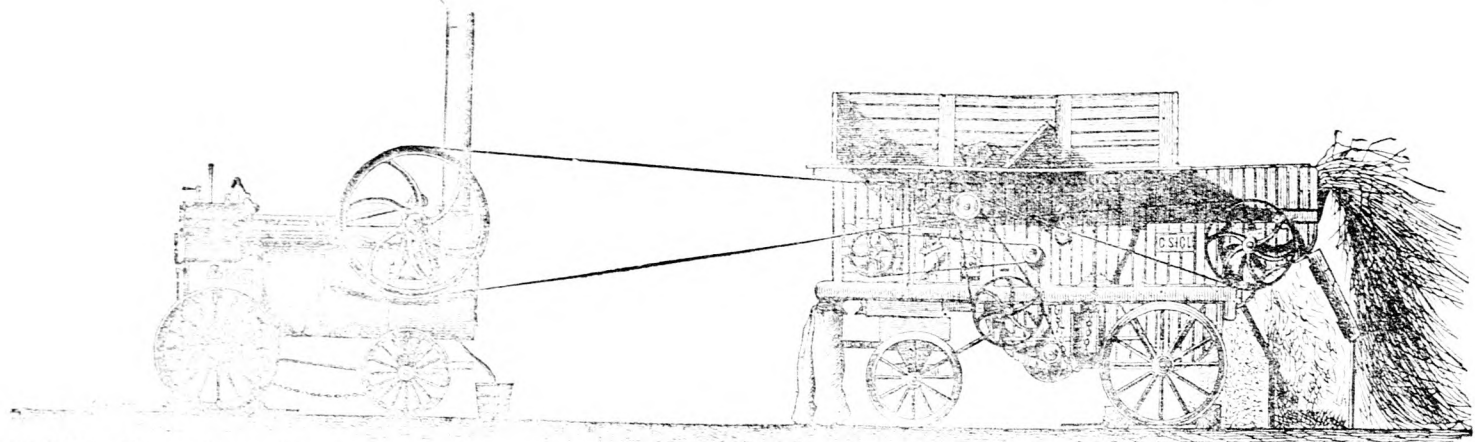
ist unbedingt gartischen wäre Diplomat heres bei

Die Lic

4-6



# Maschinen für Landwirthschaft,



als: Locomobile, Dampf- und Göpel-Dreschmaschinen, Säemaschinen, Häckelmaschinen, Kukurutzrebler, Rübenschneidmaschinen, Mühlen, Pumpen, Sägen etc. etc., sind auch heuer bei mir vorräthig und werden auf's Beste empfohlen.

Die Qualität und Leistungsfähigkeit meiner Maschinen ist in weiten Kreisen bekannt und es kann daher wohl jede Anpreisung unterlassen werden. — Meinen Abnehmern stelle ich auf Verlangen tüchtige Maschinenwärtler während der Dreschperiode zur Verfügung und mache ferner darauf aufmerksam, daß ich Reparaturen und Ersatzstücke für die von mir bezogenen Maschinen prompt zu liefern im Stande bin.

Illustrirte Preis-Courante werden auf Verlangen kostenfrei verschickt und Kosten-Anschläge aller Art unentgeltlich geliefert. Meine Preise sind äußerst billig berechnet und zwar für das Inland in Meiner österreichischer Währung. Jede Auskunft wird bereitwilligst erteilt in Wien in meiner Fabrik, Alfergrund, und in Pest in meiner Niederlage, obere Donauzeile No. 16.

Wien, im März 1870.

1-18

G. Sigl.

## Gyps-Alabaster

in der Alabaster-Gyps- und Weiß-Strich-Erden-Fabrik zu Déva, Kaiserengasse No. 529, ist vorräthig jedes beliebige Quantum.

Preise in Wiener Gewicht.

100 Pfd. feinst gebrannter Alabaster-Gyps . . . 2 fl. — fr. ö. W.  
 100 „ ungebraunter Gyps . . . 1 fl. 80 fr. „  
 100 „ blaulich weiße Strich-Erde . . . 2 fl. — fr. „

Verpakt in Fasset zu 600 und 800 Pfund franco Bahnhof Déva 2-5

## Schon am 20. April d. J.

ist der Ziehungs-Ausgang der 258. Hamburger Stadt-Lotterie. — Diese, von hoher Regierung genehmigte und garantierte Lotterie ist dieses Mal besonders reich ausgestattet, indem solche Gewinne im Betrage von

### 3 1/2 Millionen Gulden

mit den Hauptpreisen von eben: 175,000, 140,000, 132,000, 122,000, 70,000, 37,500, 30,000, 25,000 u. s. w. enthält.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Gegen Einfindung des Betrages versende ich Originalloose zum Preise:

Ganze zu 3 fl. 70 fr. ö. W.

Halbe „ 1 „ 85 „ „

Viertel „ — „ 93 „ „

Antliche Pläne und Ziehungs-Listen unentgeltlich.

Der Lotterie-Ober-Einnehmer

N. Reiss.

in Braunschweig.

1-12

## Wiener Wechselstuben-Gesellschaft.

Actien-Capital: 3 Millionen Gulden.

Ein- und Verkauf von Staats- und Industriepapieren, Loosen, Gold- und Silbermünzen, Promessen zu allen Ziehungen. Rimessen und Creditbriefe auf alle bedeutenden Handelsplätze Europa's und Amerika's. Aufträge für die hiesige, sowie für alle auswärtigen Börsen werden auf das Reellste ausgeführt.

Wiener Wechselstuben-Gesellschaft, Wien, Graben 8.

8-24

## Das natürl. Friedrichshaller Bitterwasser

(welches sich besonders zur Brunnenkur im Hause und zwar auch im Winter ganz vorzüglich eignet) ist ein altbewährtes, mild eröffnendes und kräftig auflebens Heilmittel. Es bessert den Appetit die Verdauung und Ernährung, verschonend hypochondrische Gemüthsstimmung, schafft Lebens- und Arbeitslust. Es heilt Catarrhe der Verdauungs- und Brustorgane und hat namentlich bei langwierigen Unterleibsleiden außerordentliche Erfolge. So ist seine vorzügliche Wirkung bei Verstopfung, Hämorrhoiden, Stockungen im Unterleibe, Blutwallungen zu Kopf und Brust und Entzündungen der Gebärmutter allgemein anerkannt. Auch bewährt es sich gegen Scrophulose, Dickleibigkeit, Rippenfellentzündung und die Beschwerden der Schwangerschaft, sowie als Unterstützungsmittel gegen Syphilis, bei Mollern- und andern Kuren. Dieses Alles leistet dasselbe in kleinen Gaben, ohne dass eine besondere Diät oder eine Unterbrechung der Berufsgeschäfte erforderlich ist.

Zu haben nebst gedruckten Gebrauchsanweisungen in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. Friedrichshall bei Hildburghausen.

1-1

Die Brunnendirection C. Oppel & Co.

1ste Gewinnziehung den 2. f. Mts. **1 fl.** **Hauptgewinn 250,000 Mark oder 175,000 fl.**

österr. Währung  
 festet ein viertel Original-Staats-Loose, 1 fl. 75 Kr. 13-20  
 ein halbes „ „ „ 3 fl. 50 Kr.  
 ein ganzes „ „ „ „ „

zu der großen Geldverlosung, von welcher monatlich eine Ziehung stattfindet und 29,000 Gewinne von 105,000 fl., 70,000 fl., 35,000 fl., 28,000 fl., 21,000 fl., 14,000 fl. u. s. w. im Gesamtbetrage von 4 1/2 Millionen Mark in Silber enthält.

Wenn Ankafs dieser Loose wende man sich gefälligst direct an das mit dem Verlaufe beauftragte Staats-Effecten-Geschäft von

Antliche Pläne und Listen unentgeltlich.

Moritz Grünebaum in Hamburg.

Kein Loose gewinnt weniger als einen Werth von 3 fl. 50 Kr. österr. Währung.

Monatlich eine Ziehung. — Hauptgewinn 175,000 fl.  
 Eben am 2. f. Mts. beginnt die Ziehung der vom hohen Staate garantierten Geldverlosung, in welcher 29,000 Gewinne von 105,000 fl., 70,000 fl., 35,000 fl., 28,000 fl., 21,000 fl., 14,000 fl. u. s. w. im Gesamtbetrage von 4 1/2 Millionen Mark in Silber zur Entscheidung kommen. Hierzu empfiehlt

ganze Original-Loose à 3 fl. 50 Kr. öst. Währ.  
 halbe „ „ „ „ „ „ „ „  
 viertel „ „ „ „ „ „ „ „

das Bankgeschäft von John Metz in Hamburg.

Antliche Pläne und Listen gratis.

Um den Anforderungen genügend entsprechen zu können, wolle man Bestellungen baldigst machen.

13-20

## Den geehrten Bewohnern von Hermannstadt,

besonders der hiesigen Geschäftswelt und Industriellen empfehle ich mir hiermit ergebenst unter Garantie und Discretion zur Versorgung Ihrer diesfälligen

### Inserate

in alle in- und ausländischen Zeitungen auf's Angelegentlichste.

Princip: Reellste und billigste Bedienung.

Haasenstein & Vogler in Wien, Neuer Markt 11.

Hamburg, Neuer Wall 50.  
 Leipzig, Markt 17, Köniigsbau.  
 Frankfurt a. M., Große Gallusstraße 1.  
 Berlin, Leipzigerstraße 46.  
 Dresden, Ring 52.

Basel, Steinenberg 29.  
 Zürich, Marktgasse 11.  
 St. Gallen, Obere Grabenstraße 12.  
 Genf, Place du Molard 2.  
 Stuttgart, Kronprinzstraße 1P

Wien a. M., Volkstraße 32.

1-3

## Das erste und älteste „Annoncen-Bureau“ in Oesterreich

ist das von

### ALOIS OPPELIK in WIEN, Wollzeile 22.

Dasselbe wurde im Jahre 1858 gegründet und erfreut sich bisher stets des größten Zuspruchs und des allgemeinen Vertrauens, indem es von der Mehrzahl der österreichischen und einer nicht geringen Anzahl ausländischer Industriellen auch von hohen Behörden und Landesstellen, Eisenbahn-Verwaltungen und diversen Instituten mit Aufträgen betraut und seiner bekannten Reclität wegen vorzuziehen wird.

Es ist nicht zu verkennen, daß durch eine so lange Reihe von Jahren die Zeitung dieses Bureau reiche Erfahrungen und gründliche Kenntnisse über das Annoncenwesen im Allgemeinen, sowie auch über die Tendenzen, Verbreitung und Erfolglosigkeit namentlich der Journale in der österreichisch-ungarischen Monarchie, auf welche stets sein Hauptaugenmerk gerichtet war, sich gesammelt und angeeignet hat.

Daß diese praktischen Erfahrungen den Inserenten zu Gute kommen müssen, ist eben so klar, wie es einleuchtend ist, daß der größere oder geringere Erfolg einer Annonce sicher von deren guten Stylisirung, dem richtigen Zeitpunkt und namentlich von der richtigen Wahl der hierzu geeigneten Journale abhängt.

Wenn nun nebst diesen Vortheilen dem Inserenten auch noch der möglichst billige Preis geboten wird, welchen das Bureau durch Abtretung eines Theiles der eigenen von den Journalen bezogenen Provision, sowie durch möglichst geringe Regiekosten zu bieten in der Lage ist, so kann dasselbe mit Recht und Verbilligung einer jeden Concurrerz die Spitze bieten und hält sich daher allen P. T. Inserenten bestens empfohlen. — Preis-Courante (11 Auflagen pro 1870) werden auf Verlangen gratis und portofrei verschickt.

2-3

Druck und Verlag von Th. Steinhaufen.

*Th. Steinhaufen*

Geschieht mit Ausnahme Sonntags täglich für das halbe Jahr das Vierteljahr 2 fl. ein Monat 85 Mit Postversendung Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 fr., Im Ausland: vierteljährig 4 fl. Redakteur u. Geschäftsführer Th. Steinhaufen

Filial-Abonnement Kaufmann; in W. A. B.

Nr. 70.

„Hermannstadt“ Wien, 2 an eine Juridico Wegen un ist die Einziehung in Aussicht.

Aus dem gest habenden Minister Der Ministerath w doch der Erhebung Frage zur Sprache dem „einmütigen“ Wahlreform im Reich auf den lebhaftesten Nieß. Als entschied neben Herbst, der auch der neue Akt zum größten Aerger entschiedenen Anhäng den weiteren Verla Schweigen, doch ist Se. Majestät der so wichtigen Frage, schauungen zu ergie vorbehielt.

Wäre man m Bedingung die Wah Versuch gemacht wor dem geistigen Minis präbenten folgte, d man hört, ist es je Cabinetsmitglieder ( staphien gegen die jubringen. Ob wir nachdem Oelstra un haben, daß wissen b daß Herbst trotz se grellen Gegenläge Rücktritt denkt.

Oestern war b mit Spannung ent Gohn, den oppon Petri zum tibischen in welcher wir dies welches sowohl für Interesse in, noch noch im letzten Aug Vorstellungen einge

Eine neue Se nie ohne einen freig ruanische Geldwölfe. sein, und suchen Pr Geldhinauswerfens d besten Ablagerungs weirt: man könnte einen vielleicht noch druck für die erwäh so erklärt sich die B der Umgebung des l längt, als wieder e das, was sie Alle n funden Menschenverf bob an acht vorzügl Brillanten und Cap trauten Souper erfor Schönheit die, so und Gebieterin. Die Kache. Einige Tage des Inhabts, daß all ein Anderer bei dese same ihm selber vore sei denn, daß sie die er wukte, daß der B Fuße.

Er hatte seine